



SELBSTVERANTWORTLICHES LERNEN

Schule:..... **Widar Schule Wattenscheid**
Schulstufe:..... **Unterstufe**
Klassenstufe: **2**
Fach:..... **Rechnen**
Thema:..... **Rechenpass für die zweite Klasse**
ProjektbetreuerIn:..... **Annette Neal**
Datum:..... **2010/2011**

Inhaltsverzeichnis

Projektbeschreibung:	2
Auswertung und Ausblicke zur „Rechenwerkstatt 2. Klasse“	2
Zusammenfassung:.....	2
Differenziertes Üben und Vertiefen von Fähigkeiten und Fertigkeiten (ad 1)	2
Individuelle Förderung eines lernschwachen Mädchens (ad 2).....	3
Erfahrungen der Kinder mit Lernpartnerschaften	3
Selbsteinschätzung lernen.....	3



Projektbeschreibung:

In zwei Rechenepochen der zweiten Klasse sollen die SchülerInnen durch vorbereitetes Material angeleitet werden, selbständig zu arbeiten und die Grundfertigkeiten im Einmal-eins, Plus und Minus Rechnen im Zahlenraum bis 100 mit Hilfe von Material und Techniken zu sichern. Forschungsbereiche (zB. Selbstbeurteilung, Arbeitsformen, Methoden, Feedback, Bedingungen (Stundenplan, LehrerIn-Kombinationen, Räume):

Anhand eines Rechenpasses in dem die Ziele für jeden SchülerInnen gemeinsam von ihm und mit der/dem LehrerIn definiert sind, soll jeder SchülerInnen selber festlegen, wann er sich seine erworbenen Kenntnisse von der/dem LehrerIn und einem SchülerInnen präsentiert. Die SchülerInnen sollen Lernen selbständig zu üben und ihre eigenen Fähigkeiten im Rechnen einzuschätzen lernen und verbessern.

Mit Hilfe von Rechenmaterial und individuellen Aufgabenblättern in einem eigenen Ordner arbeiten die SchülerInnen in der Klasse und in den Flurnischen. Das Material soll größtenteils auch zur Selbstkontrolle dienen. Hierbei muss ausprobiert werden ob die SchülerInnen besser die Aufgaben in Teams lösen oder alleine.

Zeitlich findet dieser Teil während der Rechenepoche täglich für ca 15 Minuten statt.

Eine Mutter die selber Lehrerin ist hat die Materialien mit entwickelt und ist in dieser Phase des Unterrichtes im Klassenraum und

Auswertung und Ausblicke zur „Rechenwerkstatt 2. Klasse“

Zusammenfassung:

Das Praxisforschungs-Projekt „Rechenwerkstatt 2. Klasse“ hatte die Ziele angelegte Fähigkeiten und Fertigkeiten ja nach Entwicklungsstand differenziert zu üben und zu vertiefen, ein spezielles Mädchen mit Lernproblemen zu unterstützen erstmals Erfahrung mit Lernpartnerschaften der Kinder untereinander zu machen sich selbst einschätzen zu lernen.

Die Auswertung zeigt, dass die Ziele für 1., 3. und 4. in weiten Bereichen umgesetzt werden konnten. Bei den Lernpartnerschaften (3) und der Selbsteinschätzung (4) hat sich die Methode des gemeinsamen täglichen Rückblicks mit den Kindern bewährt.

In den differenzierten Übungsphasen (1) wären insbesondere organisatorische Verbesserungen wünschenswert für die Zukunft. Die individuelle Förderung des lernschwachen Mädchens entfiel, da das Mädchen gleich z Beginn des Projektes krank wurde.

Differenziertes Üben und Vertiefen von Fähigkeiten und Fertigkeiten (ad 1)

Den Kindern ist der Einstieg in das differenzierte Üben gut gelungen. Sie zeigten unmittelbar Freude im Lernprozess. eine ruhige Stimmung während der Übungsphasen begünstigte die Lern- und Arbeitshaltung der Kinder. Beides lies sich im Unterrichtsverlauf deutlich beobachten.

Die bereitgestellten (differenzierte) Rechenzettel (s. unten) und Materialien wie z.B. die Hundertertafel wurden von den Kindern individuell aufgegriffen und zum Üben eingesetzt.

Die äußere Form der Lernwerkstatt ermöglicht der/dem LehrerIn ein sehr differenziertes Wahrnehmen und individuell helfend, was die augenblicklichen mathematischen Fähigkeiten und Fertigkeiten betrifft.



Allerdings haben sich im Laufe der Auswertung Schwierigkeiten ergeben, die mit der Organisation der Materialien zusammenhängen. So ließen sich die Komplexitätsstufen der Rechenzettel nicht mehr mit Sicherheit feststellen. Eine Nummerierung der Rechenzettel mit z.B. A,B und C würde da schon schnell Abhilfe schaffen. Auch wäre eine zusätzliche äußere Form oder Struktur über längere Zeiträume hinweg – für die Arbeiten der SchülerInnen interessant. Hierdurch käme ein Mitverfolgen des individuellen Lernprogramms, der persönlichen Lernspur in Betracht.

Individuelle Förderung eines lernschwachen Mädchens (ad 2)

Leider wurde das Mädchen gleich zu Anfang des Projektes krank, so dass keine individuelle Lern-Förder-Situation stattfinden konnte. Dies soll allerdings zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden, da bereits in den vorausgehenden Stunden deutlicher Handlungs- Förderbedarf bei dem Mädchen zu beobachten war.

Erfahrungen der Kinder mit Lernpartnerschaften

Die Erfahrungen der Kinder mit den Lernpartnerschaften sind durchwegs positiv einzuschätzen. Dies zeigte sich allgemein in der Arbeitsfreude der Kinder, der ruhigen Arbeitsatmosphäre sowie an dem Zustand der Kinder nach der Arbeitsphase: rote Wangen und warme Hände (intensives angeregtes Arbeiten) sowie eine ausgeglichenes Verhalten (keine Konflikte in den anschließenden Pausen wie früher).

Während des Arbeitens ließ sich beobachten, wie die Kinder – jetzt als Lernpartnerpaar gemeint – sich untereinander weiterhalfen. Konflikte entstanden kaum. Jedoch sei eine wichtige Situation angefügt:

Am ersten Tag hatten zwei Buben deutliche Probleme mit der Konzentration. Entsprechend wenig Fachliches schafften sie in der Arbeitszeit zu bewältigen. Im gemeinsamen täglichen Rückblick verschweigen sie dies jedoch. Nach Aufforderung wissen sie auch nichts zu sagen. Frage der Lehrerin an die Klasse: Wie können wir helfen, dass auch die beiden morgen besser arbeiten können? Die Kinder finden selber die Lösung: Zwei Mädchen melden sich: „Morgen werde ich mit Erik arbeiten (und ich mit Hannes)“! Erik und Hannes nehmen das Angebot an, am nächsten Tag klappt es. Beide Buben freuen sich auch darüber!

Dies Beispiel verdeutlicht sowohl die Fähigkeit der Kinder zur wechselseitigen Hilfe als auch solche Problemsituationen selbstständig angemessen – nach Anregung der Lehrerin – und kreativ zu lösen.

Im Rückblick ermöglichte die Lernform der Lernwerkstatt in Kombination mit den Lernpartnerschaften der Lehrerin wieder deutliche Wahrnehmungsmöglichkeiten des Sozialverhaltens und des sozialen Entwicklungsstandes der SchülerInnen.

Selbsteinschätzung lernen

Hinsichtlich der Selbsteinschätzung ließen sich bei den SchülerInnen unterschiedlichste Vorgehensweisen beobachten. SchülerInnen die...

- sich bei den differenzierten Rechenzetteln systematisch von „leicht“ bis
- „schwer“ durchgearbeitet haben,
- gleich zu „schwer“ gegriffen haben und dies auch bewältigten,
- gleich zu „schwer“ griffen, diese aber nicht schafften und dann zurückgegriffen haben auf „mittel“ usw.



Im ersten Fall kann sich sowohl eine realistische Selbsteinschätzung als auch die Neigung zu systematischen Vorgehen ausdrücken.

Der zweite Fall ist jedenfalls aus Selbsteinschätzung entstanden, wobei die Frage nach der Bewusstheit der Selbsteinschätzung offen gelassen sein.

Im letzten Fall liegt offensichtlich eine Überschätzung vor. Dies zu erkennen und dann auf einen „niedrigeren“ Rechenzettel zurückzugreifen, viel einigen Kindern schwer. Das Kind muss lernen sich in seiner Beziehung zum Stoff genauer d.h. realistisch einzuschätzen und muss dabei Abstand nehmen vom persönlichen Ehrgeiz, Vorlieben oder Wunschvorstellungen.

Ein verwandter Aspekt der Selbsteinschätzung ist das Selbstvertrauen. Das durchwegs richtige Lösen der Rechenaufgaben lässt darauf schließen, dass die Kinder eine vertraute Situation zwischen dem Rechenstoff und sich selbst – sprich Selbst-Vertrauen – herstellen konnten.

Auch die täglichen Rückbesprechungen boten Möglichkeiten Selbstvertrauen zu bilden. Die Kinder konnten ihre Freuden und Sorgen altersgemäß erstaunlich konkret ausdrücken, sie formulierten Lösungsvorschläge und Wünsche, welche meistens am nächsten Tag umgesetzt wurden. So entwickelten sie in der Gruppe Selbstwirksamkeitserfahrungen.